

Sachbericht über meinen Forschungsaufenthalt an der Universität St.Petersburg im Januar 2014

Im Zeitraum 2010 bis Ende 2014 habe ich an der Leibniz Universität Hannover am Institut anorganische Chemie promoviert. Das Thema meiner Forschungsarbeit war „Grundsätzliche Untersuchungen zur Trennung von Indium und Gallium“. Dabei ging es hauptsächlich um massenspektrometrische Untersuchungen des Verhaltens von Gallium und Indium mit verschiedenen Halogenen in der Gasphase. Das Institut besitzt ein sehr gutes, doch schon bereits in die Tage gekommenes, Massenspektrometer, wodurch es mir leider nicht möglich war all die notwendigen Messungen für meine Forschungsarbeit durchführen zu können. Durch den Kontakt mit Prof. Timoshkin aus St. Petersburg ergab sich mir die Möglichkeit weitere notwendige Messungen an der Staatlichen Universität von St. Petersburg zu tätigen. Der Arbeitskreis von Herrn Prof. Timoshkin verfügte über die Erfahrung zur Präparation der sehr Empfindlichen Verbindungen der Indium- und Galliumhalogenide und diese auch direkt massenspektrometrisch vermessen zu können. Dies war mir in Hannover nicht möglich. Herr Prof. Timoshkin andererseits hatte sehr großes Interesse an unserem speziellen Massenspektrometer einige Messungen durchzuführen und dabei auch von unseren Erfahrungen mit diesem Gerät zu profitieren. Es war daher von beiderseitigem Interesse, dass ein fachlicher Austausch stattfinden sollte. So wurde abgemacht, dass Herr Prof. Timoshkin zuerst zu uns ans anorganische Institut der Leibniz Universität Hannover kommen sollte und anschließend mir die Möglichkeit eingeräumt werden sollte nach St. Petersburg zu reisen um dort Messungen machen zu können und mich mit den Mitarbeitern die das entsprechende Gerät betreuen auszutauschen.

Vor der Reise nach St. Petersburg war ich doch etwas nervös, so ganz alleine in einem fremden Land ohne die Sprache zu können. Vom Flughafen Pulkovo wurde ich von Prof. Alexey Timoshkin abgeholt, der zuvor bei uns in Hannover einige Messungen durchgeführt hatte. Ich war sehr froh darüber, dass er mich abholte, so konnte ich mir in Ruhe zum ersten Mal die Stadt anschauen. Ich war sofort beeindruckt von der Stadt, denn besonders zur Weihnachtszeit putzt die Stadt sich mit wunderschönen Lichtern heraus. Ich wohnte direkt im Zentrum der Stadt, am Newski Prospekt.

Für meinen ersten Besuch am chemischen Institut holte mich Herr Timoshkin ab um mit mir zusammen die ca. eine Stunde dauernde Zugfahrt dorthin zu machen. Vom Bahnhof vor Ort musste man noch ca. 15 min Fußweg zurücklegen. Das Institut hat sich als sehr schön herausgestellt und die Labore als sehr unterschiedlich in der Ausstattung. Teilweise waren die Labore auf dem neusten Stand, teilweise wirkten sie schon recht alt. Genau wie am Institut für anorganische Chemie in Hannover gab es einen Sozialraum in dem die Mitarbeiter ihre Pausen verbringen können. Mittag konnte man in der Hauseigenen Kantine zu sich nehmen. Ich wurde da sehr freundlich empfangen und zuerst rumgeführt. In meiner ganzen Zeit dort half mir ein Mitarbeiter von Herrn Timoshkin bei der Probenpräparation und bei der massenspektrometrischen Vermessung dieser. Auch wurde mir eine Software zur Verfügung gestellt damit ich die Messungen selbstständig auswerten konnte. Bei Problemen oder Fragen konnte ich mich immer an die Mitarbeiter dort wenden. Ich

konnte so alle zuvor geplanten Versuche und Messungen durchführen und auch auswerten. Die erhaltenen Ergebnisse waren ein wichtiger Bestandteil meiner Dissertation. Ich habe mich dabei sehr in den Arbeitskreis von Herrn Timoshkin integriert gefühlt, denn ich durfte auch an einem Arbeitskreisausflug teilnehmen.

Abends fuhr ich nicht mit Zug sondern immer mit dem Bus zu meiner Unterkunft. Anders als in Deutschland gab es keine Haltewunschknöpfe sondern man musste dem Fahrer Bescheid sagen, wenn man austeigen wollte. Mit Hilfe von netten Mitpassagieren war auch dies kein Problem.

An den Wochenenden hatte ich ausreichend Zeit die Stadt zu erkunden. Und ich kann nur jedem empfehlen einmal nach St. Petersburg zu reisen.

Dieser Austausch hat mir sehr viele positive Erfahrungen gebracht. Nicht nur dass ich dort Messungen machen konnte, die ich aus Mangel an geeigneten Geräten an der Universität Hannover nicht machen konnte, sondern konnte ich auch einen Einblick in eine doch andere Kultur gewinnen. Nach meinen Erfahrungen waren die Menschen an der staatlichen Universität von St. Petersburg alle äußerst nett und hilfsbereit. Aber auch die Menschen außerhalb der Universität haben sich als freundlich und zuvorkommend herausgestellt.

Isabella Laskowski